

Erinnerungen an den ehemaligen Beigeordneten und Bürgermeister K.W. Röttig

Karl-Wilhelm Röttig, von vielen Charly genannt, verstarb viel zu früh am 27. September 2022 im Alter von 72 Jahren. Er gehörte der SPD an und war lange Zeit Beigeordneter unter Bürgermeister Peter Klöckner, bis er selbst 2014 Bürgermeister wurde. 2017 gab er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen aber wieder auf. Als Beigeordneter und als Bürgermeister hielt er so manche Ansprache bei GWH-Aktionen. Zur Erinnerung an diesen beliebten Ur-Hachenburger, „unsern Charly“, haben wir eine kleine Hommage erstellt.



GWH-Info Nr. 59 Oktober 2022



Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka
IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der GeschichtsWerkstatt, dieses Jahr konnte die Kirmes wieder in traditioneller Weise durchgeführt werden. 2020 und 2021 musste die Kirmesfeier Corona-bedingt ausfallen bzw. in alternativer Form ausgeführt werden. Am Montag Morgen beim Frühschoppen wurde auch unser GWH-Vorsitzender Bruno M. Struif vom Kirmespräsidenten Marco Pfeifer mit einer silbernen Medaille zur 675-Jahrfeier der Stadt Hachenburg geehrt.

Bereits am 9. Juni 2022 hielt Karl Freudenstein einen Vortrag zur Erinnerungskultur in Sachen Ereignisse im 1. Weltkrieg. Hierzu gibt es einen Bericht, in dem auch Bezüge zum Hause Sayn-Wittgenstein eine Rolle spielen.

Im Juli 2022 konnte die Parfümerie Berner in der Wilhelmstraße ein besonderes Jubiläum feiern: „Seit 100 Jahren gibt's hier edle Düfte“, berichtete die Westerwälder Zeitung.

Am 12. August 2022 verstarb Heribert Montanus im Alter von 93 Jahren. Er entstammte einer alten Hachenburger Familie, die in früheren Zeiten Lederwaren herstellte. Viele Jahre war er auch Mitglied der GWH.

Antje Steinhaus hat das frühere Pickel-Haus in der Friedrichstraße erworben und einen Raum für Ausstellungen und kulturelle Events hergerichtet. Nach ihrem Großvater und Ehrenbürger Emil Heuzeroth wurde dieser Treffpunkt „Beim Emil“ genannt.

Der Tag des offenen Denkmals fand in diesem Jahr am Sonntag, den 11. September 2022 statt. Hierbei öffnete die Hochschule der Deutschen Bundesbank ihre Pforten. Die GWH beteiligte sich an diesem Ereignis durch Vortrag, Ausstellung und Rundgang zum Thema „Glasplattenfotos von und rund um das Hachenburger Schloss“, die von einem bisher unbekanntem Fotografen in der Zeit von 1900 bis 1920 angefertigt wurden.

Ein 50-jähriges Jubiläum konnte die städtische Bücherei am 17. September 2022 feiern, die nach Werner Alois Güth benannt ist. Auch der Staatssekretär des rheinland-pfälzischen Kultusministeriums war bei den Gratulanten.

Schockierend war die Nachricht vom plötzlichem Tod des früheren Bürgermeisters Karl-Wilhelm Röttig am 27. September 2022. Ihm widmet die GWH in dieser Ausgabe einen speziellen Nachruf mit GWH-Erinnerungen an den beliebten „Charly“. Am 1. Oktober 2022 fand die Buchpräsentation und Eröffnung der Ausstellung „Hachenburger Stadtjubiläen“ statt. Im vollbesetzten Löwensaal des Vogtshofes lauschten die Zuhörer dem Vortrag von Bruno M. Struif, der viele neue Details zu berichten wusste. Zu dieser besonderen Veranstaltung gibt es einen 2-seitigen Bericht.

Der Vorstand

20. Oktober 2022



Heribert Montanus (1929-2022)
Foto von 2013

während seiner Zeit als Stadtbürgermeister mit dem Umzug durch Hachenburg begeisterte. Bürgermeister Stefan Leukel und Verbandsbürgermeisterin Gabriele Greis freuten sich auch über das attraktive Buch, das bedeutende Passagen aus dem Hachenburger Leben zeige, und bezeichneten die Ausstellung zum Thema Stadtjubiläen als sehr sehenswert. Auch waren sie sich darüber einig, wie wichtig das Engagement der GWH für die kulturelle Arbeit in Hachenburg sei.

Immer wieder wurde der Name des ehemaligen Stadtbürgermeisters Charly Röttig genannt, der am 27. September 2022 im Alter von 72 Jahren verstarb. Die GeschichtsWerkstatt legte eine Gedenkminute ein.

Die „Hakijus“ hatten sowohl stimmungsvolle als auch nachdenkliche Lieder im Programm und trugen ein eigens für diese Veranstaltung kreiertes Lied - Ludwig der Bayer - vor, dessen Text aus der Feder von Andreas Ellert stammt. Alle Anwesenden waren begeistert und man konnte zum Programmpunkt 7 übergehen: ein „Westerwälder Spezialitätenbuffet“, hergestellt von Verena Kauschka und ihrem Team (Manuela, Christel und Petra), das großen Anklang fand.

Das Buch „Hachenburger Stadtjubiläen“ stellt auf 320 Seiten nicht nur die Stadtrechtsurkunden und ihr gesamtes Umfeld dar, sondern zeigt auch zahlreiche über viele Jahre hinweg gesammelte Fotos von den Stadtjubiläen 1914, 1939, 1964, 1989 und 2014 in einer eindrucksvollen Layout-Technik. Die Fotos von den Festzügen werden ergänzt durch Dokumente, Objekte, Zeitungsberichte und archivalische Unterlagen zu den Stadtjubiläen.

Die HaKiJus (Teil der 9-köpfigen Gruppe mit Gitarristen, Akkordeonspielern, Schlagzeugern und Sängern)



Foto: BS

„Hachenburger Stadtjubiläen“ - Zur GWH-Ausstellung und -Buchpräsentation

Am Samstag, 1. Oktober 2022, wurde im Vogtshof die neue GWH-Publikation „Hachenburger Stadtjubiläen“ vorgestellt. Gleichzeitig wurde die Ausstellung hierzu eröffnet. Regina Klinkhammer begrüßte die zahlreichen Gäste und führte durch das Programm. Autor und GWH-Vorsitzender Bruno M. Struif, der kostümiert in der Rolle eines mittelalterlichen Stadtschreibers auftrat, hat das gesamte Umfeld der Stadtrechtsverleihung und deren Behandlung in der Literatur akribisch recherchiert. Er stellte in seinem Vortrag die beiden Stadtrechtsurkunden, zum einen von König Ludwig dem Bayern von 1314 und zum anderen von Kaiser Karl IV. von 1357, und etliche bisher weitgehend unbekannte Aspekte der Stadtrechtsverleihung und deren Begleitumstände vor. Auch die Odyssee des Originals der Stadtrechtsurkunde von 1314, die gegen Ende des 18. Jh. aus den Akten des Stadtarchivs verschwand und 2005 in privater Hand - in einer Keksdose aufbewahrt - wieder auftauchte, wurde dargestellt. Ziel sollte es sein, diese Urkunde, die an die Stiftung Kultur im Kreis AK verkauft wurde, wieder an ihren Stammplatz zu bringen oder sie dem Landeshauptarchiv in Koblenz zuzuführen.

Landtagspräsident Hendrik Hering erinnerte sich an die 675-Jahrfeier, die

Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung: V.l. Sabine Herrmann, Gabriele Greis (VG-Bürgermeisterin), Verena Kauschka, Bruno M. Struif, Hendrik Hering (Landtagspräsident, ehemaliger Stadtbürgermeister), Regina Klinkhammer, Stefan Leukel (Stadtbürgermeister)



Foto: Röder-Moldenhauer

Tag des offenen Denkmals - GWH prä-sentiertere Glasplattenfotos vom Schloss



Foto: BS

Hachenburger Schloss mit Schild „Tag des offenen Denkmals“ neben Kaiser Wilhelm-Denkmal

Am 11. September 2022, am Tag des offenen Denkmals, konnte in der Zeit von 13 bis 17 Uhr das Hachenburger Schloss besichtigt werden. Viele Hachenburger und Touristen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff hielt Vorträge zur Baugeschichte des Hachenburger Schlosses und GWH-Vorsitzender Bruno M. Struif zu Glasplattenfotos von und rund um das Hachenburger Schloss aus der Zeit von 1900 bis 1920. Begleitend dazu wurden Rundgänge angeboten. Die Hachenburg wurde um 1200 durch die Grafen von Sayn gebaut und durch den Architekten Julius Ludwig Rothweil in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in ein barockes Schloss umgewandelt. Bauherr war Georg Friedrich Burggraf von Kirchberg, dessen Wappen zusammen mit dem Wappen seiner Frau, Sophie Amalie Gräfin von Nassau-Saarbrücken-Ottweiler, das Eingangsportal im Oberhof des Schlosses schmückt. Seit 1973 ist das Schloss Sitz der Hochschule der Deutschen Bundesbank. /BS

Kirmes 2022 und Würdigung der Arbeit der GWH



Foto: BS

**Kirmesekel 2022
Paul Lang**

Die Hachenburger Kirmes konnte in diesem Jahr wieder in der bisher üblichen Weise gefeiert werden - mit Kirmesbaum, Illumination des Alten Marktes, Kirmesekelrede und großem Zapfenstreich. Die Stimmung war, nicht zuletzt wegen des guten Wetters und des Hachenburger Biers, ausgezeichnet. Der diesjährige Kirmes-ekel Paul Lang, der das Publikum mit langen blauen Haaren überraschte, die er zunächst unter seiner Kirmeskappe versteckt hatte, bekam viel Applaus für seine Ansprache unter dem Kirmesbaum.

Am Sonntag gab es wieder den Brezzelzug und

Übergabe der Silbermedaille v.l.: Kirmespräsident Marco Pfeifer, GWH-Vorsitzender Bruno M. Struif, GWH-Schatzmeisterin Verena Kauschka, Heuzeroth-Enkelin Antje Steinhaus, GWH-Schritfführerin Sabine Herrmann u. 2. GWH-Vorsitzende Regina Klinkhammer



Foto: Manuela Wiczinski

und informativ. Joachim Wiczinski hatte sogar einen 50er-Jahre-Fernseher aufgebaut, der mit moderner Zusatz-Technik ausgerüstet war, sodass problemlos Cassetten und DVD's abgespielt werden konnten. Eine kleine Verlosung fehlte nicht. Auch Gertrud Hombach hatte den Weg zu uns gefunden und las Lustiges und Nachdenkliches aus ihrem Büchlein „Gedanken, Geschichten, Gedichte“ vor.

Bürgermeister Stefan Leukel, der ebenfalls zu den Gästen gehörte, freute sich über die zusätzliche Belebung der Friedrichstraße und hatte für kleine Besucher etwas zum Naschen mitgebracht.

Übrigens, ein Hinweisschild im Schaufenster weist darauf hin, ob „off“ oder „zoo“ ist.

Besuch „Beim Emil“: Bürgermeister Stefan Leukel mit Sohn flankiert von Verena Kauschka und Antje Steinhaus



Foto: Regina Klinkhammer

Beim Emil

Auf Initiative von Antje Steinhaus ist in der Friedrichstr. 15 (ehem. Pickel-Haus) ein neues Projekt entstanden: „Beim Emil“. Die Enkelin des Hachenburger Ehrenbürgers Emil Heuzeroth (1886 - 1973) hat in Zusammenarbeit mit der GWH einen Treffpunkt zum Schauen, gemütlichen Beisammensein, mit Gesprächen, Gesang und Informationen geschaffen, der in unregelmäßigen Abständen geöffnet ist.

Beim ersten Treffen hatten sich interessierte Menschen eingefunden, tranken Kaffee aus Sammeltassen, genossen selbstgebackenen Kuchen, hörten „Verzellcher“ aus den „Setzkardeffelcher“ und sahen sich die kleine Heuzeroth-Ausstellung an. Es war so, wie wir es uns vorgestellt hatten: zwanglos

Blick durchs Fenster „Beim Emil“



Foto: Regina Klinkhammer

am Montag Morgen das traditionelle Ischelessen in den Lokalen der Stadt mit anschließendem Frührschoppen im gut gefüllten Festzelt.

Zu den zahlreichen Aktivitäten am Hachenburger Kirmesmontag zählte auch ein Ereignis, über das sich der Vorstand der GeschichtsWerkstatt Hachenburg e.V. besonders freute. Marco Pfeifer, Präsident der Kirmesgesellschaft, stellte den Ehrenbürger Emil Heuzeroth, zu dessen Gedenken im alten Pickelhaus Friedrichstr. 15 ein Treffpunkt „Beim Emil“ eingerichtet wurde, an den Anfang seiner Rede. Er sprach der GeschichtsWerkstatt ein großes Lob für ihr Engagement für die Stadt Hachenburg aus und überreichte dem Vorsitzenden Bruno M. Struif eine Jubiläumsmedaille mit Zertifikat „675 Jahre Stadt Hachenburg 1314 - 1989“ (von Goldschmiedemeister Hermann Börner gefertigt), für die Damen gab es Blumen. Bruno M. Struif nahm gleich die Gelegenheit wahr, das neue Buch der GWH über „Hachenburger Stadtjubiläen“, das am 1. Oktober 2022 vorgestellt wird, anzukündigen.

Silberne Jubiläumsmedaille von 1989 mit Zertifikat



Foto: BS

100-jähriges Firmenjubiläum Berner

Am 12. Juli 1922 eröffnete Willy Berner in der Wilhelmstraße einen Friseur- und Parfümerie-Laden. Berner stammte aus Wiesbaden und wurde am 5. Dezember 1894 geboren. 1928 bestand er die Meister-Prüfung im Friseurhandwerk mit „gut“. Die beiden Spruchbänder auf seinem Meisterbrief lauten: „Das Handwerk hat einen goldenen Boden“ und „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“.

Willy Berner hatte mit seiner Frau zwei Kinder: Ilse und einen Sohn, der wie sein Vater Willy genannt wurde. Sohn Willy Berner, geboren 1931 in Hachenburg, erlernte ebenfalls das Friseurhandwerk und machte 1956 seine Meisterprüfung. Er engagierte sich bei der Feuerwehr und war begeisterter Anhänger der Kirmesgesellschaft. Er starb 2007 unverheiratet und kinderlos und vermachte per Testament seiner langjährigen Mitarbeiterin Ursula Hess Haus und Geschäft in der Wilhelmstraße, sodass diese das Geschäft weiterführen konnte. In der WZ vom 23. Juli 2022 stand: „Wer das Geschäft betritt,

Meisterbrief des Firmengründers Willy Berner dem Älteren und Kreisbild von seinem Sohn gleichen Namens



Foto: BS

50 Jahre Stadtbücherei

Am 17. September 2022 feierte die Stadtbücherei Werner A. Güth ihr 50-jähriges Jubiläum. In dem Flyer heißt es: „Die Stadtbücherei Hachenburg wurde 1972 von Werner A. Güth gegründet und öffnete erstmals am 3. August ihre Pforten mit einem Bestand von 400 Büchern im Burggartenkeller des Landschaftsmuseums. 1980 musste die Bücherei provisorisch im Fahrradkeller der Hauptschule Hachenburg untergebracht werden, bevor 1982 der Einzug in den Vogtshof erfolgen konnte. Im Jahr 1999 wurde die Bücherei großzügig erweitert, um den mittlerweile fast 15.000 Medien den nötigen Raum zu geben.“ 2016 erhielt die Einrichtung den Namen ihres Gründers Werner A. Güth. „Mit ihren Angeboten ist die Bibliothek immer am Puls der Zeit“, schrieb Redakteurin Nadja Hoffmann-Heidrich in der WZ-Ausgabe vom 20. September 2022. Auch sämtliche 11 bisherigen GWH-Bücher sind im Bestand der Stadtbücherei zu finden. Die größte Nutzergruppe mit rund 30 Prozent stellen die 7- bis 12-jährigen Kinder dar. Aus den Reden sei hier noch ein Ausspruch von Staatssekretär Hardeck erwähnt: „Bibliotheken leisten nach wie vor einen wertvollen Beitrag zur Bildung, zur Teilhabe an Gesellschaft und zum Selbstdenken und sind somit unverzichtbar zur Bewahrung und Weiterentwicklung der Demokratie.“

1972-2022 - 50 Jahre Stadtbücherei. In der Mitte sitzend Johannes Kempf mit dem GWH-Portraitbild für Werner A. Güth, rechts daneben Leiterin Delya Gorges. Dahinter stehend VG-Bürgermeisterin Gabriele Greis, Stadtbürgermeister Stefan Leukel und Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck



Foto: Röder-Moldenhauer

Grabstätte der beiden französischen Piloten anfertigen zu lassen und dieses der Familie Descazes zu übermitteln. 1920 wurden die Überreste der beiden Gefallenen auf einen Friedhof in Paris bzw. in Bonzac überführt.

2016 wurde zur Erinnerung an die beiden gefallenen Piloten, die für ihr Vaterland ihr Leben gaben, eine neue symbolische Grabstätte für diese in der Nähe ihrer Erstbestattung errichtet. Bei einer feierlichen Zeremonie 2017, bei der auch ein Geistlicher der Kathedrale von Reims zugegen war, entstand das untere Foto, das auf der linken Seite deutsche Soldaten in Uniformen aus dem 1. Weltkrieg zeigt und rechts französische Combattanten neben einer Figur in brauner französischer Piloten-Uniform aus dem 1. Weltkrieg. Die deutschen Soldaten mit einer schwarz-gelben sächsischen Fahne gehörten dem Arbeitskreis Sächsische Militärgeschichte an, die mit den „Amis de Nauroy“ befreundet sind.

In der kleinen Kapelle am Eingang des Friedhofs der Ortslage Nauroy erinnern drei Fenster an das völlig zerstörte und nicht wieder aufgebaute Dorf Nauroy, an die beiden gefallenen Piloten und die deutsch-französischen Beziehungen. Die Fenster wurden von Schulkindern bei einem Gestaltungswettbewerb entworfen, die damit einen Preis errangen. Das linke Fenster zeigt die nicht mehr existente Dorfkirche in Nauroy und neben einem Jungen einen Schäfer mit seiner Schafsherde. Im mittleren Fenster ist oben symbolisch ein Propellerflugzeug aus der Zeit des 1. Weltkriegs und unten ein blauer Helm eines französischen Soldaten. Das rechte Fenster zeigt zwei Friedenstauben und darunter sich zwei umfassende Hände, die linke von einem deutschen Zeitgenossen, kenntlich an den schwarz-rot-goldenen Farben am Ärmel, und rechts von einem französischen Zeitgenossen, kenntlich an den blau-weiß-roten Farben am Ärmel.

Fenster in der Kapelle am Eingang des Friedhofes in Nauroy bei Reims



nimmt sofort den Duft der zahlreichen Parfüms und Kosmetika wahr. ... Folgt man dem schmalen Gang in den hinteren Bereich des Raums, so ist es, als wäre die Zeit stehengeblieben. Die silber glänzenden Metallstangen an der Decke, der nostalgische Stuhl und alte Haarschneidemaschinen erinnern an die Zeit, als das Geschäft noch überwiegend ein Herrensalon war ...“ Zu den Gratulanten zum 100-jährigen Geschäftsjubiläum gehörten auch Bürgermeister Stefan Leukel und City-Managerin Timea Zimmer. Ursula Hess hatte anlässlich des Jubiläums das Haus sehr schön geschmückt.

Geschäftsinhaberin Ursula Hess und Regina Klinkhammer mit dem GWH-Portraitbild für den Friseurmeister Willy Berner (1931-2007)



Parfümerie und Lederwaren Berner mit Jubiläumsdekoration

Foto: Regina Klinkhammer

Karl Freudenstein: Grabstätten zweier gefallener franz. Piloten und deutsch-franz. Bürger-Engagement

Am 9. Juni 2022 hielt der pensionierte Dolmetscher Karl Freudenstein im Löwensaal des Vogtshofes einen Vortrag zum deutsch-französischen Bürger-Engagement im Hinblick auf Geschehnisse im 1. Weltkrieg im Umfeld von Reims. Der Referent war bei der Unterzeichnung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags 1963 im Élysée-Palast dabei und setzt sich aktiv für gute deutsch-französische Beziehungen ein. Was uns von der GWH und auch das Publikum ganz besonders berührt und beeindruckt hat, ist die Erinnerungskultur, die dort in Frankreich z.B. mit den deutschen und französischen Gräbern und den nicht wieder-besiedelten Dörfern gelebt wird. Die Freundschaften, die durch die Arbeit, wie an der wieder aufgebauten Kapelle, entstehen - das bedeutet für uns Völkerverständigung par excellence. Jung und alt arbeiten und feiern gemeinsam, so werden Vorurteile abgebaut und es entstehen Freundschaften über die Landesgrenzen hinweg. Im Folgenden wird das Schicksal zweier französischer Piloten und die Geschichte ihrer Gräber beleuchtet, bei der es auch einen erstaunlichen Bezug zu Hachenburg gibt. Am 16. April 1916 fand ein Luftkampf nordöstlich von Reims in der Nähe des damaligen Dorfes Nauroy zwischen einem französischen Flugzeug und einem deutschen Flugzeug statt. Das französische Flugzeug wurde getroffen, stürzte ab und die beiden Piloten François Lefebre und Jacques Comte Decazes kamen dabei ums Leben. Deutsche Soldaten bestatteten sie und fertigten Holzkreuze mit ihren Namen an. Die Familien der beiden Gefallenen wurden von dem tragischen Ereignis unterrichtet. Die herzogliche Familie Decazes in Paris (nur der älteste Sohn führt den Herzogtitel, die anderen



Foto: Röder-Moldenhauer

Referent Karl Freudenstein (r.) und v.l. Verena Kauschka, Regina Klinkhammer, Bruno M. Struif und Sabine Herrmann

nennen sich „Comte“ (Graf)) war befreundet mit der in früherer Zeit in ihrer Nähe wohnenden Leonilla Fürstin von Sayn-Wittgenstein-Sayn (1816-1918), der Mutter von Alexander Graf von Hachenburg (1847-1940), der in Paris geboren wurde. Die Mutter von Jacques Descazes bat die Fürstin Leonilla, ihr bei der Suche nach dem Grab ihres Sohnes zu helfen. Dank ihrer Beziehungen zum deutschen Militär, dem ihr Sohn Alexander Graf von Hachenburg als Major angehörte, gelang es der Fürstin, ein Foto von der

Ursprüngliche Grabstätten der beiden franz. Piloten François Lefebre und Jacques Comte Decazes mit eingeblendetem Bild von Leonilla Fürstin zu Sayn-Wittgenstein-Sayn (Mutter von Alexander Graf von Hachenburg) und Gedächtnisfeier 2017 mit Akteuren in historischen Uniformen deutscher und franz. Soldaten aus dem 1. Weltkrieg

